

IT-Dienstleister will Firmensitz errichten

Ehrgeiziges Projekt im Nieverner Rat vorgestellt – Büros, Rechenzentrum und mehr – Neubauten in Holzbauweise geplant

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Heyden

■ **Nievern.** Ortsbürgermeister Lutz Zaun setzt große Hoffnung in den neuen Firmensitz der Firma prosozial. Dieser soll inklusive Rechenzentrum sowie Fortbildungs- und Kompetenzzentrum in der Ortsgemeinde Nievern in einem bewaldeten Seitental zum Lahntal im Bereich des ehemaligen Forstgutes Bone-Winkel entstehen.

Das gesamte Areal besteht aus einem bebaubaren Bereich am Ausgang des Tales sowie mehreren existierenden Gebäuden eines Forstgutes. In der jüngsten Sitzung des Gemeinderates wurde das Projekt nun in öffentlicher Sitzung vor-

„Mit diesem Projekt eröffnen sich völlig neue Welten in dieser Region. Viele erkennen erst jetzt die Entwicklungsmöglichkeiten.“

Ortsbürgermeister Lutz Zaun

gestellt, nachdem es bereits vor einem Jahr im nicht-öffentlichen Teil erstmalig präsentiert wurde.

Geschäftsführer Wolfgang Hoffmann und Architekt Frank Wallroth stellten das Projekt den Ratsmitgliedern vor. Demnach sind Büro-neubauten in „Thoma-Holz 100“-Holzbauweise mit einer Tiefgarage und einem Rechenzentrum geplant. Eine Eigenheit der „Thoma-Holz 100“-Bauweise ist, dass das ganze Gebäude ausschließlich aus Holz – ohne jeden Nagel oder eine einzige Schraube – gebaut wird und auch alle weiteren Neubauten als „Holz 100“-Holzbauten realisiert werden. Die bestehenden Gebäude des ehemaligen Forstgutes werden in die Nutzung und Gesamtkonzeption einbezogen.

Für das Gesamtareal soll ein energetisches, ökologisches und nachhaltiges Gesamtkonzept entwickelt werden, indem über die Nutzung von natürlichen Bauma-



Das Foto zeigt einen aktuellen Blick auf das Gelände, auf dem der neue prosozial-Campus mit Rechenzentrum und mehr entstehen soll. Foto: Jürgen Heyden

terialien hinaus alle Dachflächen zur Stromerzeugung genutzt werden, die Abwärme des Rechenzentrums wird zur Beheizung aller Gebäude genutzt, und das Wasser einer vorhandenen Quelle soll zur Kühlung des Rechenzentrums eingesetzt werden.

Da zum Areal auch eine Waldfläche gehört, kann zur Abdeckung von Spitzen in einzelnen Gebäuden auch Holz zur Beheizung eingesetzt werden. Eine große Herausforderung wird nach ersten Einschätzungen in der Nutzung der 24 Stunden am Tag und ganzjährig anfallenden Abwärme des Rechenzentrums liegen. Verbrennungsmotoren und Diesellag-

gregate, wie eigentlich zur Notstromversorgung eines Rechenzentrums üblich, sollen nicht zum Einsatz kommen. Stattdessen wer-

Die Firma prosozial beschäftigt 140 Mitarbeiter

Die prosozial GmbH ist ein IT-Dienstleister im Sozial- und Bildungsbereich. Seit 1995 entwickelt das Unternehmen nach eigenen Angaben Softwarelösungen für eine „effizientere und menschnähere Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“. Man wolle „einen Beitrag leisten, um die Effektivität und Effizienz von Sozialverwaltungen, sozialen Trägern und Dienstleistern zu stei-

de zu 100 Prozent auf Elektromobilität gesetzt, und auch die Notstromversorgung soll in diese Gesamtkonzeption einbezogen wer-

den. Am derzeitigen Firmensitz in Koblenz sollen 140 Mitarbeiter beschäftigt sein. Zu den Kunden der prosozial GmbH gehören nach eigener Darstellung kommunale Verwaltungen, Jobcenter, Qualifizierungsunternehmen, Betreuungsbüros, -vereine und -behörden. Gründer und Geschäftsführer Wolfgang Hoffmann (56) ist gebürtig in Bassenheim bei Koblenz. crz

den. Dazu könnten die Batterien der E-Autos genutzt werden.

Um das frühere Mischgebiet für das ehrgeizige Projekt nutzen zu können, wurde es in ein Gewerbegebiet umgewandelt. Die möglichen Dachneigungen von Rechenzentrum, Mensa und Kita wurden so angepasst, dass solares Bauen möglich wird. Die Geschosshöhen wurden so festgelegt, dass eine sinnvolle Büronutzung realisiert werden kann. Nieverns Ortsbürgermeister Lutz Zaun zeigte sich angetan von dem Vorhaben: „Mit diesem Projekt eröffnen sich völlig neue Welten in dieser Region. Viele erkennen erst jetzt die Entwicklungsmöglichkeiten“, sagte er.